

Das Fach Kunst im Distanzunterricht –

Anregungen zur digital gestützten Umsetzung des kompetenzorientierten Lehrplans

(Gerhard Schebler, Werner Bloß)

Inhalt:

1. Grundsätzliche Überlegungen für den Fachunterricht Kunst	S. 1
2. Feedback-Kultur	S. 2
3. Achtung der Privatsphäre	S. 2
4. Abwechslungsreiche und ansprechende Unterrichtsformate	S. 2
5. Anregungen nach Lernbereichs-Clustern	S. 3
6. Fächerübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten	S. 6

1. Grundsätzliche Überlegungen für den Distanzunterricht im Fach Kunst

Der Verzicht auf den Fachraum, seine Materialien und Werkzeuge geht einerseits mit einer großen Einschränkung der fachdidaktischen Möglichkeiten einher. Andererseits bietet das Lernen im Distanzunterricht auch bislang seltener genutzte Möglichkeiten, die zumindest eine Zeit lang diesen Verlust ausgleichen können: Die Schüler_innen befinden sich in ihren je eigenen Lern- und Lebensräumen, im Fach Kunst somit in ganz besonderen Arbeitsumgebungen – selbst unter schwierigen häuslichen Umständen.

Zwar sind Rechner und Smartphone oft die einzigen Kommunikationskanäle. Das Lernen und Arbeiten kann durch digital übermittelte Aufgabenstellungen aber auch im Analogen stattfinden. Wo keine Werkzeuge verfügbar sind, wird im Fach Kunst mit den Dingen des Alltags gearbeitet. Auf der anderen Seite ist die technische Ausstattung zuhause manchmal auch jener in der Schule überlegen. Was dort technisch ggf. noch nicht möglich war (z. B. im Filmschnitt), kann nun zuhause in konzentrierter Atmosphäre und unter anderen zeitlichen Rahmenbedingungen in den didaktischen Fokus rücken.

2. Feedback-Kultur

Die Schüler_innen wünschen sich im Distanzunterricht einen verlässlichen Kontakt zur Lehrkraft und häufiges Feedback. Deshalb wird empfohlen, die Arbeit der Aufgabenstellungen zu bündeln und unter den Kolleg_innen aufzuteilen bzw. bereits bestehende (etwa auf MEBIS eingestellte) Aufgaben zu nutzen, um möglichst viel Zeit und Kraft auf das Feedback und den Austausch mit den Schüler_innen verwenden zu können. Auch die Feedback-Kultur unter den Schüler_innen kann gefördert werden, um die Lehrkraft zu entlasten (z. B. folgt erst auf eine Feedback-Runde unter den Schüler_innen die Rückmeldung der Lehrkraft)

3. Achtung der Privatsphäre im Kunstunterricht

Bei allen Aufgaben, die auf die Herstellung von Fotos, Videos, Tutorials, Selbst- oder Familiendarstellungen (auch gemalt oder gezeichnet) abzielen, ist besondere Sensibilität im Umgang mit der Privatsphäre der Schüler_innen und deren eigenem Bild gefordert. Es ist unbedingt darauf zu achten, dass die Ergebnisse nur im geschützten Rahmen, das heißt ggf. nicht vor der Klasse gezeigt werden. Die Schüler_innen müssen stets die volle Kontrolle darüber behalten, wer die Ergebnisse sehen kann und in welcher Form sie gezeigt werden. Durch Noten- oder Sozialdruck darf keine Schülerin und kein Schüler gezwungen werden, etwas preiszugeben, was sie/er nicht zeigen will.

Die Lehrkraft hat hier auch eine präventive Aufgabe und muss sich bewusst sein, dass Schüler_innen unter Umständen Folgen und Risiken ihrer offenen Selbstpräsentation vor anderen nicht abschätzen können. Unumgänglich ist der Hinweis an die Schüler_innen, dass Mitschnitte und Screenshots der ausdrücklichen Zustimmung der Lehrkraft bedürfen und bei der Speicherung und Weiterverbreitung sogar Straftatbestände erfüllen könnten. Die Empfehlungen des Landesbeauftragten für den Datenschutz sind stets zu beachten:

<https://www.datenschutz-bayern.de/5/videoaufnahmen.html>

4. Abwechslungsreiche und ansprechende Unterrichtsformate

Die Arbeitsformen im Distanzunterricht ähneln sich und führen bisweilen zu Motivationsverlust und ermüdend langen Bildschirmzeiten. Das Fach Kunst hat besondere Möglichkeiten, um hier gegenzusteuern:

- Mit digital übermittelten Aufgabenstellungen können vorwiegend sinnliche und handwerkliche Prozesse angestoßen werden.
- Es können Projekte initiiert werden, die die Wahrnehmung auf das monotone heimische Umfeld verändern oder es aktiv umgestalten (z.B. Urban Gardening, Installationen aus Alltagsgegenständen bauen und inszenieren, fiktive Inneneinrichtungen für das eigene Zimmer entwerfen).
- Medien sollten spielerisch eingesetzt werden, um die Autonomie gegenüber dem Medium zu stärken (z. B. Videokonferenzen wie Theaterstücke inszenieren, Computerbilder wie Bühnenbilder nutzen).
- Scheinbar eingefahrene Prozesse können anders gedacht und genutzt werden (z. B. Mail-Art, Eat-Art, Mapping, Instrumente und Fahrzeuge bauen, Masken gestalten)
- In besonderen Fällen können ggf. die Mitglieder der „Familien-Kohorte“ in kreative Prozesse einbezogen werden, um neue Formen der Kooperation anzustoßen (um z. B. gemeinsam einen Film zu drehen, ein Bild zu malen, virtuelle Exkursionen in die Jugendzeit der Eltern oder die Familiengeschichte anzuregen)
- Neue Wege der Kommunikation können gesucht, gefunden und bespielt werden. Videokonferenzen und Chats kann man auch als gestalterische Aufgabe begreifen und z. B. über Bilder, Geräusche und Kleidung kommunizieren. Daneben gibt es noch viele andere Formen der Kommunikation, die man neu begreifen und kreativ nutzen kann (z. B. Brief und Paket, Telefon, Fenster- oder Fahrzeugkommunikation)

- Die Eigenmotivation und Selbstorganisation der Schüler_innen sollte genutzt und gefördert werden. Angelehnt an die Portfolioarbeit können bei den Schüler_innen länger andauernde und von ihnen selbst gesteuerte Projekte initiiert werden (z. B. Skizzenbuch, kleine Webseite, Forschungsstation, Atelier im Kinderzimmer). Dabei werden auch Forschungsgemeinschaften im Netz angestoßen (z. B. wenn Schüler_innen gemeinsame Interessen entdecken und zusammen daran forschen).

5. Anregungen nach Lernbereichs-Clustern

Um die weiteren Anregungen einerseits den Bedürfnissen der einzelnen Schularten anzupassen, andererseits auch ihren übergreifenden Charakter zu betonen, werden die für einzelne Schularten unterschiedlich gefassten Lernbereiche im LehrplanPLUS zu drei wesentlichen Clustern zusammengefasst. Die hier nicht genannten Lernbereiche einzelner Schularten wie z. B. die eigene Bildproduktion sind durch ihre inhaltliche Verwebung mit den anderen hier genannten Clustern stets mitgedacht und werden innerhalb der Anregungen auch genannt.

Cluster 1: Bildende Kunst

(GS LB 1, MS LB 1, RS LB 2, GY LB 1, WS: MÄB 1.2)

Die fundierte Auseinandersetzung mit Werken der Bildenden Kunst ist auch im Distanzunterricht möglich. Von der Lehrkraft ausgegebene Suchbegriffe oder Links zu Bildern im Netz können zum Beispiel im Grundschulbereich ergänzt werden von geeigneten Bildern in Bilderbüchern, auf Buchcovern oder in Kalendern, die das Kind im Haushalt sucht und findet. Auf den Webseiten der staatlichen Museen stehen viele Bildwerke in guter Auflösung bereit, deren Netzadressen an die Schüler_innen weitergegeben werden können. Bilder anderer Quellen, die nicht geladen werden dürfen, stehen ggf. unter diesen Links zur Verfügung und müssen somit weder auf Ordner noch in die Lernplattform geladen werden.

Das Suchen, Finden und die Annäherung an Werke der bildenden Kunst über ihre digitale Form der Reproduktion sind zunächst einmal Herausforderungen, die selbst Gegenstand des Distanzunterrichts sein müssen: Die Bilder erscheinen ggf. eingebettet in andere Netzinhalte, könnten beschnitten oder weitergehend manipuliert sein. Wer findet welches Bild z. B. zu einem Thema, wie können es andere dort auch finden? Nicht nur im Primarbereich stellt hier die Suche, die Aufnahme und die Weitergabe an die Lehrkraft ein großes Lernfeld im Bereich der digitalen Bildung dar.

Das Internet bietet auch umfassende virtuelle Unterrichtsgänge zu besonderen Kunstorten, z. B. zu Höhlen der Steinzeit, zu ägyptischen Grablegern, antiken Städten, mittelalterlichen Sakralbauten sowie Rundgänge durch Städte der Gegenwart weltweit. Manche Freeware-Programme stellen ganze Bauwerke als Modelle zum Herunterladen, Untersuchen und Weiterverarbeiten bereit. Es kann hier beschriftet, gelöscht, angebaut, übermalt und neu entworfen werden, was ggf. vorher eingehend auf den Sinn eines solchen Eingriffs hin untersucht und begründet wurde. Was im Bereich des Digitalen an die Grenzen der Hard- oder Software stößt, kann durch Abpausen vom Bildschirm oder über einen Ausdruck sämtliche Möglichkeiten analogen Arbeitens ins Spiel bringen: Überzeichnung, Collage, Nachstellen u. v. m. Im Anschluss „führen“ die Schüler_innen ihre Mitschüler_innen via Videokonferenz zu ihren Entdeckungen und Gestaltungen und stellen sie zur Diskussion.

Bilderquellen

Recherche und Annäherung

Virtuelle Unterrichtsgänge



Hierbei können Bildbeschreibungen mündlich (z. B. in Videokonferenzen) oder schriftlich in unterschiedlicher Ausführlichkeit eine nächste Stufe in einem kursartig angelegten Distanzunterricht bilden. In digitalen Reproduktionen stellt z. B. die virtuelle Löschung bereits beschriebener Bereiche ein sinnvolles Training des Sehens und Wahrnehmens eines Bildes auch in höheren Jahrgangsstufen dar. Mit geeigneten Programmen ist sowohl die digitale wie auch die analoge Beschriftung von Bildern möglich, z. B. mit Sprechblasen, die auf ein Bildelement zeigen und es so „sprechen“ lassen. Spannend geraten Zuordnungen von Bildbeschreibungen zu einer gegebenen Auswahl recht ähnlicher Werke, wenn sie z. B. in einer Video- oder Audiokonferenz vorgetragen und von den Schüler_innen auf der Basis des Gehörten zugeordnet werden.

Werkbeschreibung

Im Bereich einer tieferen Auseinandersetzung mit bildender Kunst kann sich das Abzeichnen oder Abmalen, auch das fotografische Abtasten von Details oder ganzen Werkreproduktionen als sinnvoller nächster Schritt erweisen. Auch hier schließen sich reizvolle Recherche- oder Zuordnungsaufgaben an.

Folgt man gezielter den Fragestellungen einer formalen Analyse, so kann diese Methodik sinnvoll von vielerlei Apps flankiert und arbeitsteilig auf Gruppen aufgeteilt werden, die sich untereinander austauschen. Es gibt z. B. Angebote zur digitalen Erkennung von Bildgegenständen oder zur Bestimmung von Farben und ihrer Zusammensetzung, die wiederum Rezepte für das eigene Farbmischen darstellen können. Selbst die bildnerische Kontextualisierung von Bildern z. B. über inverse Bildersuchen ist möglich. Hierbei muss aber die Gefahr der ungewollten Datenpreisgabe unbedingt im Vorfeld angesprochen und geklärt werden! Kleine bis umfassende Bildbearbeitungsprogramme bieten vielfache Manipulationsmöglichkeiten, die die Untersuchung eines Bildes bereichern können (z. B. Schwarz-Weiß, Tontrennung, Kantenbetonung u. v. m.).

*digital flankierte
formale Analyse*

Während in höheren Jahrgangsstufen schriftliche Interpretationsansätze auch im Online-Unterricht diskutiert werden können, eignen sich für die jüngeren Schüler_innen vor allem Bildvergleiche bzw. Bildkonfrontationen z. B. im (digitalen) Mapping oder bei Kombinationen von Bildern mit Musikstücken oder Gedichten als sinnstiftende Redeanlässe über die Werke der Bildenden Kunst.

*Interpretations-
ansätze*

Grundlegend bietet eine Phase im Distanzunterricht trotz aller Einschränkung eine gute Gelegenheit, das „Innere Museum“ mit weiteren, vor allem auch selbst gefundenen Erinnerungsstücken auszustatten. Die Vorstellung und Befragung dieser Bilder auf der Online-Plattform oder auch ihre Sammlung und Ordnung auf einer (virtuellen) Pinnwand, in einem virtuellen Museumsmodell oder in einem analogen Skizzenbuch wäre eine hervorragende Aufgabenstellung im Distanzunterricht, z. B. wenn dort jedem gefundenen und untersuchten Bild(-werk) eine eigene Erinnerungsskizze mit persönlichem Text gewidmet wird.

*Sammeln und
Kuratieren für das
„Innere Museum“*

Cluster 2: Angewandte Kunst (GS, MS und GY LB 2, RS LB 3)

Die Verlagerung des Arbeitsbereichs ins häusliche Umfeld geht mit der Gelegenheit einher, sich mit den Belangen des Alltags, den Dingen im Haushalt und mit der architektonischen Situation auseinanderzusetzen.

Bereits für Kinder in der Primarstufe ist die Sammlung und die Funktionsanalyse von Haushaltsprodukten sowie eine Auseinandersetzung mit den Gründen für ein entsprechendes Kauf- oder Geschmacksurteil möglich und sinnvoll. So könnte z. B. alleine und gemeinsam in der Videokonferenz reflektiert werden, wie Her-

*Räume und Dinge
des Alltags*



steller besonders jene Dinge gestalten, die auf einen Kauf durch Kinder und Jugendliche abzielen. Als entsprechende praktische Arbeit könnten aussortierte Geräte eine in dieser Hinsicht attraktive oder abschreckende Bemalung oder Überformung erfahren (z. B. mit Kleisterkaschiertechnik, die auch eine Bemalung mit Stiften und einfachen Wasserfarben erlaubt). Die Präsentation dieser Fundstücke auf einer Lernplattform kann der erste Schritt für die Auseinandersetzung mit Produktdesign im Distanzunterricht sein, die Präsentation seiner Überarbeitung ein zweiter.

Bemalung und Überformung

In höheren Jahrgangsstufen können Netzrecherchen zur Herkunft, zur Zusammensetzung und zu den Produktionsbedingungen besondere und besonders individualisierte Akzente setzen. Der Gedanke der Wiederverwertung oder der Zwischennutzung von Haushaltsgegenständen und -geräten bildet aber auch vor dem Hintergrund freierer künstlerischer Strategien ein reizvolles Feld für die Auseinandersetzung mit Sinn und Unsinn von Konsum, Marke und Ästhetik. Das „Porträtieren“ (Zeichnung, Foto) von Objekten in widersinnigen, den Zweck hinterfragenden Umgebungen, das gezielte Umetikettieren von Billigprodukten mit Markenlabels und umgekehrt sowie die entsprechende Dokumentation eröffnen ein großes Betätigungsfeld außerhalb des Kunst- und Werkraums.

Designkontexte

Im Bereich der Architektur bietet die häusliche Umgebung und ihre Umnutzung in Zeiten eines Lockdowns weitere ergiebige Anlässe, sich mit dem Thema Wohnen und Arbeiten auseinanderzusetzen. Auch wenn die Dokumentation der häuslichen Umgebung Gefahr läuft, zu private Einblicke ins Licht der Klassenöffentlichkeit zu stellen, so bietet ihre bildnerische Überformung (z. B. mit Löschung der privaten Elemente) unter (innen-) architektonischen Fragestellungen ein Gestaltungsfeld, das die pandemiebedingten Herausforderungen explizit fokussieren oder – nach pädagogischem Erwägen – ebenso gut auch ausblenden kann. Von der Gestaltung des idealen Arbeitsplatzes für den Distanzunterricht bis hin zu Entwürfen für mobile Architektur bieten sich Felder, die auch im regulären Schulunterricht reiz- und sinnvoll zum Einsatz kommen können, und die mit einfachen zeichnerischen Mitteln umsetzbar wären.

Anforderungen an die (Innen-) Architektur

Cluster 3: Visuelle Medien (GS, MS und GY LB 3, WS LB 1.3)

Dieses letzte Cluster spielt in allen bisher genannten Beispielen für den Distanzunterricht implizit ohnedies eine große Rolle. Bereits in der Situation der Videokonferenz kann (und muss) eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Bild im Netz starten. Das visuelle Medium kann zwar ausgeschaltet werden, ist im eingeschalteten Zustand aber nicht aus der visuellen Kommunikation herauszuhalten.

Eine Sensibilität für dieses Selbstbild im Netz kann sich entwickeln, wenn die Schülerinnen und Schüler beauftragt werden, durch ein Freeze im darstellendes Spiel selbst Typen von Videokonferenzteilnehmern zu mimen, die sie schon beobachtet haben und für darstellungswürdig halten, z. B. „den Verschlafenen“, „die Verpeilte“, „den Nerd“, „die Abgelenkte“, „den technisch Überforderten“ u.v.m. Bei allgemeiner Zustimmung der Klasse für ein solches kollektiv erarbeitetes und überzeugendes Videobild aktiviert die Lehrkraft einen Schnappschuss und fügt ihn einer Bildersammlung hinzu. Im Zuge dessen können hierbei die Problemstellungen des Rechts am eigenen Bild insbesondere am Selbstbild reflektiert werden. Ggf. agieren die Schüler_innen während der Bilderarbeitung mit einer Strumpfmassage, die die Aufmerksamkeit von den Persönlichkeitsmerkmalen abzieht und auf Haltung, Gestik und Accessoires lenkt.

Untersuchung des Selbstbildes im Freeze

Dieses wie jedes andere Bild der bisher genannten Beispiele wird gesammelt, geordnet, in seinem Entstehen dokumentiert und letztlich präsentiert, wobei jeder Schritt im Hinblick auf seine Spiegelung im visuellen Medium untersucht und besprochen werden kann. Hier entfalten die üblichen Programme der Text- und Bildbearbeitung ihr ganzes didaktische Potenzial, wenn das Sammeln, Ordnen, Dokumentieren und Präsentieren jeweils mit verschiedenen digitalen Mitteln geübt, gepflegt, geprüft und verglichen wird. Statt eines analogen Plakates kommt das Meme auf die Agenda, statt Flyer und Infotafel der Netzauftritt, statt der Life-Performance der Videomitschnitt.

*stete Reflexion
der Medialität*

Der Bereich der Videoherstellung setzt stark auf die freiere zeitliche Einteilung im Distanzunterricht, wenn arbeitsaufwändiges praktisches Arbeiten unter Projektbedingungen nicht im üblichen Stundentakt, sondern episodisch geleistet werden kann. Formate wie der Stopptrick oder Langzeitbeobachtungen im Zeitraffer werden nun leichter möglich als an der Schule.

*Freiräume für die
Videografie*

6. Fächerübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten

Die im digitalen Medium angelegte und starke Verlagerung der Kommunikation auf das Visuelle liefert stets Schnittstellen für fächerübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten, auch im Distanzunterricht, z. B.

- Inszenierung einer Sage als Stopptrick in Zusammenarbeit mit sprachlichen Fächern
- Tutorials zu naturwissenschaftlichen Versuchen und Experimenten
- Visualisierung von Musik im Videoclip (Musikvideo)
- sportliche Inszenierung oder Bewegungsanleitungen
- Podcasts für virtuelle Museums- oder Website-Besuche aller Art
- Lifehacks für den Distanzunterricht